

Im Blick: Deutsch-Deutsche Städtepartnerschaften

Das Jubiläumsjahr war sicher reich an Höhepunkten, doch die Ausstellung, die heute Oberbürgermeister Siegfried Balleis gemeinsam mit der Künstlerin Eve Trzewick aus Jena im Rathausfoyer eröffnet hat, stellt unbedingt etwas ganz Besonderes dar, verdichtet sie doch all die ungezählten Begegnungen der letzten Monate – und natürlich der letzten 25 Jahre. Da ist zum einen, die von der Freien Hansestadt Bremen konzipierte und auf Deutschlandreise geschickte Ausstellung Blick / Wechsel mit den Kippbildern deutsch-deutscher Partnerschaftspaare auf einer begehbaren Deutschlandkarte, und da ist zum anderen die Galerie von Portraits, die Eve Trzewick zum Thema Licht in Erlangen und Jena gemacht hat, von der Hebamme bis zur Augenärztin, vom Kulturreferenten bis zum Chef des Planetariums – und natürlich der beiden Oberbürgermeister.



Eine 2010 vom Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer veröffentlichte Studie über die Partnerschaften als Gestalter der deutschen Einheit bringt folgendes Ergebnis zutage: „Innerhalb des Datenmaterials der Studie kristallisierten sich folgende Partnerschaften als Best-Practice-Fälle heraus: Erlangen / Jena, Karlsruhe / Halle (Saale), Ludwigshafen / Dessau-Roßlau, Wittmund / Barleben, Oldenburg / Landkreis Rügen. Die Auflistung der Fälle macht deutlich, daß unterschiedliche Partnerschaften berücksichtigt wurden. Bei der Auswahl der Beispiele war ein wichtiges Anliegen, die Vielfalt deutsch-deutscher Partnerschaften abbilden zu können.“ Das Paar Erlangen – Jena an erster Stelle genannt, das macht stolz auf das Erreichte, verpflichtet aber auch für die Zukunft.

Eve Tzewick schreibt zu ihrer Ausstellung über Jena und das Licht: „Als Wiege der Optischen Industrie ist Jena Anfang des 19. Jahrhunderts ein Zentrum der Geisteswissenschaften in Europa, wenn nicht der Welt, deren Bedeutung sich für die Stadt kaum verändert hat. Lichtgestalten wie Abbe, Schott und Zeiss haben das Licht nach Jena gebracht. Heute ist Jenoptik der bedeutende Innovator in der Lasertechnologie. Schott hat mit der Solarenergie viele Arbeitsplätze geschaffen, und Zeiss wirbt zu Recht mit dem Spruch: We make it visible! – Wir machen es sichtbar. Auch andere Lichtgestalten haben Jena ins rechte Licht gesetzt. Goethe hat in Jena seine Farbenlehre entwickelt. Der Romantiker J. W. Ritter hat durch viele Versuche das UV-Licht gefunden. In Jena wirkte zu Zeiten der Aufklärung der Astronom Erhardt Weigel. Schiller spricht in seinem Gedicht Die Gunst des Augenblicks von Lichtgedanken, welches die Universität 2008 zum Motto ihres 450. Jubiläums wählte. Die Stadt Jena hat mit dem Erzengel Michael ein Lichtwesen als Schutzpatron und verweist auf das dienstälteste Plantarium der Welt. Heute ist die Lichtstadt Jena Stadt der Wissenschaft 2008.“



Peter Steger schrieb über Erlangens Beziehung zum Licht: „Damit uns das Licht auch in Zukunft nicht ausgehe, entwickelt man in Erlangen wegweisende Strategien für eine nachhaltige Energiegewinnung. In der Erlanger Wissenschaft, als deren Lichtgestalt Georg Simon Ohm gelten darf, der 1811 mit einer Arbeit über Licht und Farben – ein Jahr nach der Farbenlehre von Goethe! – zum Doktor promoviert wurde, leuchtet das Licht der Erkenntnis. Forscher am Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts entdecken Quellen für weißes Licht, ein Vielfaches heller als Glühlampen. Prinzipiell wollen sie lernen, Licht in jeder Hinsicht zu kontrollieren: in Raum und Zeit. Aber Erlangen beherbergt auch das Bayerische Laserzentrum, das Erlangen ins rechte Licht rückt und eine direkte Konsequenz der seit den frühen 80er Jahren stetig gewachsenen Bedeutung lasertechnologischer Forschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Aus einer Vielzahl von Forschungs- und Entwicklungsprojekten resultieren nicht nur innovative Ideen, sondern auch neue Unternehmen und Arbeitsplätze. Erfolgreiche Firmen wie die Erlanger Lasertechnik GmbH oder die Laserequipment AG sind aus dem Bayerischen Laserzentrum heraus entstanden. Mit

dem 2009 gegründeten Lehrstuhl für Photonische Technologien steht dem Zentrum ein weiterer starker Partner aus dem akademischen Umfeld der FAU zur Seite.“

Die Doppelausstellung ist noch bis zum 2. November zu den üblichen Öffnungszeiten des Rathauses im Foyer zu sehen.

Peter Steger, 22.10.12

22.10.2012